

## Projektreflexion: Erasmus+ - Louis Bank

Wenn man in den Nachrichten mitbekommt, dass erneut hunderte oder tausende Flüchtlinge auf einem Boot vor der Küste ertrunken sind oder hört, wie menschenunwürdig, lang und schwierig die Reisen derer Leute sind, die im Anschluss ihrer Flucht in den Ankunftsändern auch noch diskriminiert und beschimpft werden, dann kann man das ganze Leid und die Demütigung nicht wirklich realisieren. Im Rahmen des Erasmus+ Projekts die detaillierte Geschichte eines Flüchtlings durch das Buch „Nel mare ci sono i coccodrilli“ zu kennen und Menschen kennenzulernen, die selbst all das erlebt haben, hat mir nicht nur zu einer anderen Sichtweise auf dieses Thema verholfen, sondern auch eine Art Gruppendebatte angeregt, ob unsere Welt mit unseren Werten und Standards so überhaupt haltbar sei.

Durch den Aufenthalt in den Familien und den Kontakt mit den Austauschpartnern, der durch die Tandemarbeiten noch verstärkt wurde, haben sich auch meine Italienischkenntnisse und meine Dialogfähigkeit im Italienischen stark verbessert.

Die mit den italienischen Jugendlichen verbrachten freien Abende und Nachmittage, haben mir einige Unterschiede zwischen deutschen und italienischen Jugendlichen und Differenzen in den Kulturen aufgezeigt, die man so in einem normalen Urlaub nicht erleben kann. Als Ausgleich zur Projektarbeit, in der sehr ernste Themen bearbeitet wurden, hat die offene Art der Italiener fast jeden Abend zu einem Erlebnis gemacht.

Im Anbetracht all der Vorteile, der schönen Ausflüge und der schönen Erfahrungen, die dieses Projekt mir gebracht hat, bin ich sehr froh, mitgekommen zu sein und finde, dass sich die Arbeit, deren Pensum nicht extrem, aber trotzdem didaktisch angemessen war, auf jeden Fall lohnt.